

Interpretation von "On the Periphery of the Russo-Japanese War", Teile I und III.
(Teil II ist ein persönlicher zeitgenössischer Erfahrungsbericht und für unsere Betrachtung nicht relevant)

I S. 48:

Im Spanisch-Amerikanischen Krieg hatte GB bereits "Schutzmacht" für die USA gespielt. Im Burenkrieg hat GB nur die für die USA und Portugal bestimmten Telegramme nicht zensiert.

I S 25/26:

Nach britischer Sicht darf es zu keinerlei Konflikten mit den USA kommen, da die Verteidigung Kanadas praktisch unmöglich sein würde und die USA mit Deutschland gemeinsame Sache machen könnten. Admiral Fisher hatte Kontakte zur US Navy, ein amerikanischer Diplomat in London direkte zu Theodore Roosevelt, und der wieder zum 1. Sekretär der britischen Botschaft in St. Petersburg, Cecil Spring-Rice. Roosevelt kannte den Text des britisch-japanischen Bündnisses vorab und unterstützte es.

III S. 11/12:

Die Russen besetzen den Hafen von Nyuchuang (Newchwang, Sommer 1900, heutige Schreibweise Yingkou). Mit Hilfe von Kanonenbooten stellen die anderen Mächte dessen Neutralität wieder her. Großbritannien hält sich für den Beschützer des Handels.

S. 34:

Das Übereinkommen mit Japan hat aus britischer Sicht den Sinn, den russischen Koloss aufzuhalten. Die britische Position in Europa ("das Gleichgewicht zu halten") kann durch die Politik der "wohlwollenden Neutralität" [im sich abzeichnenden R-J-Krieg] nicht beeinträchtigt werden.

I S. 22:

Für Balfour ist es 1902 schwer zu glauben, dass von D irgendeine Gefahr für GB ausgeht, wenigstens nicht in der unmittelbaren Zukunft.

I S. 39/40:

Russische Marinerüstungspläne werden durch britische Durchstechereien bereits im Nachgang des GB-J-Bündnisses bekannt, insbesondere frühzeitig die Kaufpläne für die für Südamerika bestimmten Kriegsschiffe.

III S. 10:

Bereits seit Juli 1903 umwerben die Briten die Franzosen, was im April 1904 zur Schließung der Entente Cordiale führt.

I S. 43/44:

Eine mögliche britische Verwicklung in den Konflikt führt sogar zu Überlegungen, britische Schiffe japanischem Kommando zu unterstellen. Es blieb aber bei Verstärkungsplänen. (ca. August 1903)

III S. 15-17:

Japan, das offensichtlich nur ein Sicherheitskissen sucht, bekommt vor Eröffnung der Feindseligkeiten nicht noch extra einen Kredit. Die britische Finanzlage ist durch den Kauf der "chilenischen" Schiffe sowieso bereits genügend angespannt. Die ebenso angespannte japanische Finanzlage muss außerdem zu positiveren russischen Kriegseinschätzungen führen.

I S. 52/53:

Im Oktober 1903 liegt die Möglichkeit einer russisch-japanischen Übereinkunft auf finanzieller Basis auf dem Tisch. Aber der britische Botschafter in Russland Spring-Rice suggeriert seinem

japanischen Kollegen die mögliche Teilnahme Großbritanniens und der USA am Krieg (er hatte bisher amerikanische materielle Hilfe nicht ausgeschlossen) [damit fördert Spring-Rice die japanische Entschlossenheit zum Krieg]

I S. 23:

Angesichts der zögerlichen japanischen Haltung, zwei für Chile bestimmte Kriegsschiffe zu kaufen, greift GB ein, indem es sie selbst kauft und damit ihrem Erwerb durch Russland zuvorkommt. Balfour schätzt die japanische Selbstschwächung so ein, als dass sie einen Verbündeten im Kampf suchen.

III S. 13-15:

Es ist Großbritannien, das die japanische Flottenstärke analysiert und den Kauf der zwei chilenischen 2000-Tonnen-Schiffe anregt. Japan zeigt aber nicht das geeignete Interesse. Als Russland die Schiffe kaufen will, greift Großbritannien schneller zu. Über die japanische Zurückhaltung ist GB sehr enttäuscht. Spätere japanische Forderungen, die Schiffe doch noch zu übernehmen, werden von GB abgelehnt. Die Verstärkung ermöglicht GB aber, ein erstrangiges Schlachtschiff nach China zu entsenden.

I S. 23:

Es gibt britische Befürchtungen, die Russen könnten Korea einnehmen.

III S. 11/12:

Balfour lehnt im Dezember 1903 Vermittlungsforderungen seines Außenministers Lansdowne ab. Japanischen Ersuchen um Vermittlung würde GB sich nicht verschließen, aber nicht auf eigene Faust Druck auf einen Verbündeten ausüben. Mediation würde letzten Endes nur Russland in die Hände spielen.

III S. 12:

GB weigert sich zu vermitteln und findet es leichter, Frankreich und die USA in den Konflikt mit hineinzuziehen.

I S. 38/39:

Briten und Japaner etablieren spätestens Ende 1903 ein Agentennetz, dessen Erkenntnisse Japan im Krieg zugute kommen.

III S. 15-17:

Russland und Frankreich versuchen, Großbritannien zu veranlassen, auf Japan Druck auszuüben, aber Japan stellt sich stur. R macht letzte Vorschläge, die GB ungeeignet erscheinen. GB will sie am Tag des Kriegsausbruchs nicht weiterempfehlen. J bedankt sich für GBs Bemühungen, "zu einer Lösung zu kommen" [beziehungsweise dem Gegenteil davon].

I S. 6/7:

US- und GB-Diplomaten versuchen, China aus dem Krieg herauszuhalten und verpflichten es zu striktester Neutralität.

III S. 13-15:

Am 30.12.1903 kommen die Japaner den Russen beim Kauf zweier auf einer britischen Werft in Genua gebauter, für Argentinien bestimmter Panzerkreuzer zuvor. Die Schiffe sind mit britischen leitenden Offizieren und einer hauptsächlich italienischen Besatzung bemannt. Ab 9. Januar 1904 fahren sie in Richtung Suezkanal. Ein russisches Schlachtschiff und zwei Kreuzer fahren ihnen voraus. Aus Malta kommen 5 russische Zerstörer hinzu [die sich zuvor dort befunden haben müssen. Es kommt aber zu keinem Zwischenfall auf See. Diese russischen Schiffe haben offensichtlich nicht versucht, die "Japaner" an der Passage durch den Suezkanal zu hindern oder ihn (in diesem Stadi-

um, vor Beginn der Feindseligkeiten) selbst zu passieren].

Japan hält sich offensichtlich mit der Kriegserklärung zurück, bis diese Schiffe in sicheren Gewässern sind. Am 16. Februar 1904 erreichen sie Yokohama und gehen praktisch sofort in Dienst. Im April zeigen ihre überlegenen Geschütze entscheidende Wirkung bei der Beschießung Port Arthurs. Ein Verschleierungsmanöver war die Entlassung der britischen leitenden Offiziere [wieviele waren das? nur die beiden Kapitäne?] während der Aktion nach russischem Protest.

GB warnt auf japanische Anforderung hin am 11. Januar 1904 Russland vor der Passage seiner Schwarzmeerflotte ins Mittelmeer. Man versichert Russland aber auch, die Japaner nicht zum Äußeren zu treiben.

Nur die Japaner dürfen britische Telegraphenbüros benutzen.

I S. 39/40:

Die Eröffnung der Feindseligkeiten durch Japan hing mit von der sicheren Ankunft der "argentinischen" Schiffe mit japanischen Offizieren und britischer Besatzung ab. (mglw. Widerspruch im Besatzungsbereich)

I S 22/23:

Sollte Japan in Gefahr kommen, vernichtet zu werden, könnte Großbritannien nach Meinung Balfours und Selbornes [Erster Seelord und Salisburys Schwiegersohn] nicht untätig zusehen.

III S. 10:

Für den Fall japanischer Misserfolge kann GB ein eigenes Eintreten in den Krieg nicht ausschließen.

April 1904: Entente cordiale.

I S 25/26, I S. 52/53:

Roosevelt unterstützt eine anglo-amerikanische Kreditvergabe an Japan nach dessen ersten militärischen Erfolgen (Mai 1904).

I S. 38/39:

Das Agentennetz meldet im Oktober 1904 die Abfahrt der russischen Ostseeflotte.

I S. 44:

Fisher fürchtet die Überlegenheit der russischen Flotte durch Verstärkungen auf dem Papier und befürwortet einen Präventivschlag gegen die deutsche Flotte (Ende 1904, die 1. Marokkokrise verschärft diese Entwicklung). Kaiser Wilhelm II. beschwert sich bei Roosevelt über die britische Bedrohung. Fischer nervt die Vorstellung, den Wunschverbündeten wegen Hafengewährung an die Russen in Indochina bestrafen zu müssen (oder zu sollen).

I S. 44:

Spring-Rice wurde aus St.Petersburg abgezogen und nach Washington zu Roosevelt gesandt, um ihn als Vermittler zu gewinnen. Roosevelt begrüßte das.

I S. 45:

Den Briten geht es darum, dass Deutschland keine illegitimen Vorteile aus der Situation des sich abzeichnenden japanischen Sieges zieht. Deutschland wird als prinzipieller zukünftiger Hauptfeind der britischen Sicherheit gesehen.

Interpretation von III S. 18:

Großbritannien hatte es gar nicht nötig, Japan zum Krieg zu drängen. Die stillen Maßnahmen zum Wohle Japans genügten völlig. Der Kauf der (chilenischen) Schiffe oder ihre Bemannung (die der argentinischen) stellte sicher eine Verletzung der britischen Neutralität dar, aber eine so weit unter Niveau, dass daraus keine direkten Aggressionsabsichten abgeleitet werden können.

Die Weigerung Großbritanniens zu vermitteln und die geschickte Behandlung der Finanzhilfen an Japan förderten GBs Interessen, die mit dem Ausgang des Krieges voll bedient wurden.